

Kiel, 24.09.2024

An den
Vorsitzenden des Bildungsausschusses
Herrn Martin Habersaat

Duales Lehramtsstudium in Schleswig-Holstein ermöglichen
Antrag der Fraktion der FDP, Drucksache 20/2210
und Alternativantrag 20/2264

Sehr geehrter Herr Habersaat,

der VLBS bedankt sich für die Möglichkeit, eine Stellungnahme zu den beiden o. g. Anträgen abgeben zu können.

Der VLBS stimmt der Ansicht der Regierungsparteien zu, dass Lehrkräftegewinnung ein komplexes Thema ist, welchem nicht durch Einzelmaßnahmen allein, sondern nur durch ein Zusammenspiel unterschiedlicher Maßnahmen begegnet werden kann. Aus unserer Sicht werden die bisherigen Maßnahmenpakete des Bildungsministeriums diesem Anspruch aber nicht gerecht und sind leider auch nur Einzelmaßnahmen mit einem sehr geringen Wirkungs- und Erfolgsgrad.

Schon seit langem wird in Schleswig-Holstein die Gelegenheit versäumt, eine grundsätzliche Lösung dieser komplexen Problematik anzugehen. Die in den beiden Anträgen genannten Maßnahmen setzen diese Tradition leider fort! Diese Maßnahmen werden den Mangel an Lehrkräften, den Unterrichtsausfall und den fachfremd erteilten Unterricht nicht messbar mindern!

Aus unserer Sicht ist es endlich erforderlich, den Mut für grundlegende Reformen aufzubringen. Im Vordergrund muss dabei die Frage stehen, was den Lehrerberuf für junge Menschen attraktiv macht. Vergleich mit anderen Ländern geben hierfür gute Hinweise:

Was einen Beruf attraktiv macht, ist immer eine Kombination aus dem sozialen Status des Berufs, dem Beitrag, den man damit zur Gesellschaft leisten kann und inwieweit die Arbeit finanziell und intellektuell lohnend ist.

Leistungsstarke Bildungssysteme sind so organisiert, dass Lehrkräfte Zeit haben, ihre Schülerinnen und Schüler gut kennenzulernen und sich für sie zu engagieren (Zeit für Beziehungsarbeit).

Weiterhin ist entscheidend, dass Lehrkräfte an der gemeinsamen Weiterentwicklung des Unterrichts und des Schulsystems beteiligt sind (Gestaltungsfreiraum und Eigenverantwortung). Da sich Lerninhalte und –methoden rasant ändern, kann es nicht funktionieren, wenn Anpassungen über langwierige Umsetzungsprozesse der staatlich festgelegten Lehrpläne erfolgen.

Und Lehrkräfte müssen sich darauf verlassen können, dass Politik und Bildungsverwaltung ihnen vertraut und ihnen verlässliche Rahmenbedingungen unabhängig von parteipolitischem Geplänkel und kurzfristigen (Finanz-) Entscheidungen bietet (Vertrauen und Integrität).

Ein Duales Studium ist der Versuch, durch ein weiteres Studienangebot für mehr Personen attraktiv zu werden. Die Zielgruppe ist jedoch sehr begrenzt, wie die Erfahrungen mit dem Dualen Masterstudiengang in der Beruflichen Bildung an der Europa-Universität Flensburg deutlich zeigen. Wir sind deshalb sehr erstaunt, dass trotz der dort gemachten Erfahrungen, dieser Weg weiter verfolgt wird. Ein Duales Studium hat auch nur dann einen Mehrwert, wenn Praxis und wissenschaftsorientierte Ausbildung aufeinander abgestimmt sind. An den Universitäten fehlen aber die Strukturen dazu.

Das Referendariat dagegen besitzt Strukturen, die gut funktionieren. Es ist ein geschützter Lehrraum und Berufseinstieg, in dem die notwendigen praktischen Kompetenzen sehr gut aufgebaut werden können. Die Idee, diesen Teil der Ausbildung (weiter) zu verkürzen, hätte fatale Auswirkungen. Schon jetzt ist die Quote der Abbrecher im Vorbereitungsdienst hoch und schon die Verkürzung des Referendariats auf 18 Monate hat dazu geführt, dass viele Absolventinnen und Absolventen mit schlechteren Leistungen abschließen.

Nach den Erfahrungen mit dem Dualen Masterstudium im berufsbildenden Bereich, halten wir es nicht für sinnvoll, diesen Weg weiter zu verfolgen. Bei den weiteren angedachten Einzelmaßnahmen würden wir empfehlen, bereits im Vorwege eine Kosten-Nutzen-Abwägung vorzunehmen, um nicht weitere ungeeignete Wege zu beschreiten.

Mit freundlichen Grüßen



Gesa Marsch
Landesvorsitzende



Stephan Cosmus
Landesvorsitzender